

**LANDESTHEATER  
DETMOLD**

Theaterplatz 1  
32756 Detmold

Telefon 05231 97460  
Fax 05231 974701

www.landestheater-detmold.de  
info@landestheater-detmold.de



**Intendant**  
Kay Metzger  
intendanz@landestheater-detmold.de

**Verwaltungsdirektor**  
Stefan Dörr  
doerr@landestheater-detmold.de

**Chefdramaturg**  
Dr. Christian Katzschmann  
katzschmann@landestheater-detmold.de

**Verkauf / regionales Marketing**  
Birgit Reiher  
Telefon 05231 974621  
reiher@landestheater-detmold.de

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Marketing**  
Carolina Gleichauf  
Telefon 05231 974646  
gleichauf@landestheater-detmold.de

Jens Kowsky  
Telefon 05231 974714  
kowsky@landestheater-detmold.de

**Technische Leitung**  
Klaus E. Kobisch  
Telefon 05231 974617  
kobisch@landestheater-detmold.de

**Gemeinsames Büro  
der Landestheater in NRW**

**Sonja Wies**  
Telefon 02131 269935  
Fax 02131 2699435  
wies@landestheater-nrw.de  
www.landestheater-nrw.de

Fotos: Michael Hörnschemeyer



**@ Landestheater  
Detmold**

**Theater in der Kirche!  
JEDERMANN**

*Mysterienspiel von Hugo von Hofmannsthal*  
1903 wurde Hofmannsthal auf den jahrhundertalten und oft bearbeiteten »Jedermann«-Stoff aufmerksam und schuf eine von religiösen Konfessionen unabhängige Interpretation: Gott beauftragte den Tod, den reichen Jedermann vor das Jüngste Gericht zu holen, damit er dort Rechenschaft ablege. Niemand ist mehr glaubensfest, und gegen die Regeln eines gottesfürchtigen wie gottgefälligen Lebens verstößt insbesondere Jedermann: Auf dem Weg zu seiner Buhlschaft verweigerte er den armen Nachbarn eine milde Gabe. Den Schuldnecht ließ er ins Gefängnis bringen. Die Mahnungen seiner Mutter hört er nicht. Auf einem Bankett ängstigen ihn plötzlich Todesahnungen. Als der Tod mitten im Trubel den verängstigten Jedermann zu seiner letzten Reise aufruft, bittet er Freunde, Verwandte und zuletzt seinen Besitz um Begleitung. Doch nur die guten Taten bleiben bei ihm. Als der Teufel Jedermanns Seele mit sich nehmen will, begnadigt ihn Gott in letzter Minute. Hugo von Hofmannsthals Spiel vom Sterben des reichen Mannes, der durch die Einsicht der Vergänglichkeit des Daseins und aller irdischen Güter zu später Besinnung kommt, ist insbesondere durch die prominent besetzte alljährliche Salzburger Aufführung berühmt geworden und zählt zu den meistgespielten Bühnenklassikern.

**Ein (un)gewöhnlicher Theaterabend  
WIE IHR WOLLT!**

*Ein Lustspiel zur Freiheit von Matthias Eckoldt*  
*Uraufführung als Auftragswerk des Landestheaters Detmold*  
Zugang zu allen Netzen, aber besser stricken wir zusätzlich Netzwerke. Bonusmeilen in alle Zonen, aber besser halten wir uns noch Hintertüren offen. Unsere Schutzschilde sind aus Plastik, stets zur Hand. Wir sind frei als Verbraucher, wir sind frei als User, wir sind frei als Wechsel- oder Nichtwähler, wir sind frei für Angebot und Nachfrage, wir sind frei im Tun und Lassen, Kommen und Gehen, von Sinn oder Unsinn je nach Bedarf. Wir glauben an nichts Halbes und nichts Ganzes: Beruf, Religion, Partner, Wohnort immer wählbar. Wir haben die Freiheit, die wirklich zählt, das wir alles erkaufen können, und das macht uns frei. Weil wir diese Freiheit erreicht haben, sind alle Entscheidungen richtige Entscheidungen. Wir haben Vorbilder, die uns zeigen, wie wir mit dieser Freiheit am besten umgehen können, unabhängig von Recht, Sitte und Gesetz. »Wie ihr wollt« ist eine ironisch-unterhaltsame Abrechnung mit unserer Konsumentenmentalität inklusive Songs jenseits der politischen Korrektheit.

**ZUM ERSTEN MAL AUF TOURNEE!  
MÜNCHHAUSEN**

*nach der gleichnamigen UFA-Verfilmung des Drehbuchs von Erich Kästner*  
*von Johanna Schall und Grit van Dyk*  
»Jeder weiß von ihm – und keiner kennt ihn! Keiner kann auf die Frage antworten: Was war Münchhausen für ein Mensch?« Es findet ein großes Fest im Hause der Familie Münchhausen statt. Baron Münchhausen erzählt von den sagenhaften Unternehmungen seines Vorfahren. Als Reisender erlebte dieser fantastische Abenteuer, ritt auf einer Kanonenkugel, liebte die russische Zarin und litt als Gefangener eines Sultans, er rettete eine italienische Prinzessin, intrigierte in Venedig und flog schließlich auf den Mond...  
»Man soll den Kopf nie verlieren, bevor er ab ist.« Alles erlogen! Oder erträumt? Oder doch die reine Wahrheit? Erich Kästner meinte dazu: »Der Mensch mit der stärkeren Einbildungskraft erzwingt sich ganz einfach eine reichere Welt.«  
Mit der neuen Farbfilmtechnik, Spezialeffekten und einer Starbesetzung wurde der »Münchhausen«-Film nach Kästners Drehbuch einst zum teuersten Film seiner Zeit. Die Bühnenfassung erhält den Charme des monumentalen »Lügenstücks« durch originelle Ideen, überraschende Wendungen und Wortwitz.

**2013  
200. Geburtstag  
Giuseppe Verdi  
und Richard Wagner**

Verdi und Wagner – eine Begegnung auf dem Opern-Gipfel: 2013 ist sowohl der 200. Geburtstag des italienischen Maestros als auch der des deutschen Musiktheater-Erneuerers zu würdigen. Zum Verdi- und Wagner-Jahr räumt das Landestheater Detmold beiden bedeutenden Komponisten gebührenden Raum im Spielplan ein. Von Giuseppe Verdi stehen »Il Trovatore«, »Macbeth« und »La Traviata« auf dem Programm, von Richard Wagner »Tristan und Isolde« und »Parsifal«. Nach »Lohengrin«, »Tannhäuser« und dem »Ring des Nibelungen« in den vergangenen Jahren bietet das Landestheater Detmold zwei der exceptionellen italienische Opern-Repertoire an. 2013 stehen drei der bedeutendsten Verdi-Opern im Detmolder Spielplan. Buchen Sie Ihr Festival im Jubiläumsjahr!

**IL TROVATORE**

(DER TROUBADOUR)  
Verdis Meisterwerk »Der Troubadour« (Il Trovatore) bildet das Herzstück der »trilogia popolare« zwischen »Rigoletto« und »La Traviata«. Die Musik des »Trovatore« schildert im flackernden »brio« eines expressiven Belcanto flammende Leidenschaften wie Liebe, Eifersucht, Rachelust und Hass.



Iphigenie auf Tauris



Pinkfiet



Traumnovelle

**MACBETH**

Macbeth wird von Hexen prophezeit, einst werde er über sein Land herrschen – so beginnt eine der blutigsten Geschichten Schottlands, unsterblich gemacht von William Shakespeare und kongenial vertont von Giuseppe Verdi.

**LA TRAVIATA**

Verdi wählte für seine Oper ein gewagtes Sujet: eine schwindsüchtige Kurtisane als Titeldienerin – das Publikum bei der Uraufführung in Venedig war schockiert. Doch dank ihres Melodienreichtums und der bewegenden Geschichte feierte »La Traviata« (übersetzt: »Die Gefallene«) bald danach ihre ersten Triumphe und zählt heute zu den populärsten Bühnenwerken überhaupt.

Die Produktionen »Macbeth«, »La Traviata« und »Il Trovatore« werden gefördert durch das Kulturreferat NRW Gütersloh.



Gefördert vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen



La Traviata

**TRISTAN UND ISOLDE**

Auf den ersten Blick ist es eine klassische Ehebruchsgeschichte: Tristan liebt Isolde, Isolde liebt Tristan, doch Isolde ist die Frau von Tristans Lehnsherrn und Onkel, König Marke. In Richard Wagners Version der mittelalterlichen Liebesgeschichte kämpfen die Figuren jedoch weniger mit den äußeren Gegebenheiten, vielmehr wird der Konflikt tief in ihr Inneres verlegt. Erst als beide überzeugt sind, dass sie sterben werden, sind Tristan und Isolde bereit, sich selbst und einander ihre Liebe einzugestehen. Von den ersten Takten des Vorspiels an sind unstillbare Liebesehnsucht und grenzenloses Todesverlangen musikalisch untrennbar verwoben; erst im berühmten »Liebestod« löst sich die über drei Aufzüge aufgestaute harmonische Spannung. An der Schwelle zur musikalischen Moderne wird »Tristan und Isolde« so zur Tragödie der Liebe.

**PARSIFAL**

Amfortas leidet an einer schweren Verwundung von Körper und Seele. Als er der Verführung Kundrys nachgab und so sein Amt als Gralshüter vernachlässigte, büßte er den heiligen Speer ein und empfing von seinem Feind Klingsor eine unheilbare Verletzung. Mit ihm siecht seitdem auch die heilige Gralsritterschaft dahin. Nur ein reiner Tor, »durch Mitleid wissend«, kann Erlösung bringen. Der junge Parsifal scheint der Heilsbringer zu sein, aber es liegen lange Irrfahrten vor ihm, bis er seine Bestimmung begreift, Speer und Gral zusammengeführt, Klingsor besiegt ist, Kundry entsühnt und Amfortas' Leiden beendet werden. »Parsifal«, uraufgeführt am 26. Juli 1882, ist als sein letztes, wohl auch sein rätselhaftestes und vieldeutigstes Werk geblieben und bieten bis heute immer wieder Anlass zu neuen Interpretationen.